Ayopaya - Rundbrief
Herbst 2023

Vorwort

Liebe Mitglieder, Spender und Interessierte,

die vergangenen eineinhalb Jahre waren in der langen Geschichte unseres Missionskreises eine besondere Zeit.

Als ich diese Zeilen schreibe, liegt der Tod von Schwester Verena ein gutes Jahr zurück. Wenn ein langes und erfülltes Leben zu Ende geht, gibt es immer viel zu bedenken und zu tun, das wissen Sie aus eigener Erfahrung. Ein Haus oder eine Wohnung müssen ausgeräumt und alle Hinterlassenschaften in gute Hände übergeben werden. Ein ganzes Leben entsorgt man nicht einfach in der Mülltonne und auch ein immaterielles Erbe muss geordnet werden. Wir haben erst nach ihrem Tod die ganzen Einzelheiten überblickt, für die sich Schwester Verena bis zum letzten Moment in Independencia engagiert hat, obwohl sie die Leitung des Sozialzentrums ja schon lange in die Hände der *Franciscanas Rurales* um *Hermana Juana* übergeben hatte. Das gilt vor allem für das „*Colegio Boliviano-Alemán*“. Schwester Verena hatte auch private Spendenmittel zur Verfügung, die sie dort eingesetzt hat. Selbstverständlich ist es uns ein Herzensanliegen, dieses Engagement an ihrer Stelle fortzuführen.
Ein ähnlich einschneidendes Ereignis war der Tod unseres Vorstandsmitgliedes Alois Albrecht im vergangenen November. Alois Albrecht war unserem Missionskreis seit den Anfängen verbunden. Seine menschliche Erfahrung, seine weltkirchliche Kompetenz, sein Sprachtalent und seine Schaffenskraft vermissen wir. Immerhin hat er alleine für unseren Missionskreis vier gestandene Bücher geschrieben und mit Fotos ausgestattet. Auch hier war es uns ein großes Anliegen, sein Erbe in gute Hände zu übergeben.
Eine große Hilfe bei diesen Tätigkeiten ist uns dabei, dass unsere wichtigsten Projekte in Bolivien, das *Centro Social* in Independencia mit dem zugehörigen Internat, CADECA in Cochabamba sowie die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung in *Piñami Chico* bei den jeweils Verantwortlichen in guten und zuverlässigen Händen liegen. Dafür sind wir sehr, sehr dankbar. So konnten wir eine Phase überbrücken, in der mehr Energie als sonst hier zuhause gebunden war.
Unser Rundbrief gibt Ihnen Einblicke vor allem in diese Arbeit.

Hubertus Lieberth, 1. Vorstand

Anmerkung der Redaktion: im Folgenden verwenden wir die Bezeichnung Schüler der Einfachheit halber für Schülerinnen und Schüler.

Aus Independencia

Schach fürs Leben

Eine Landschule mitten in den Anden, die *Boliviano-Alemán* heißt

Es ist ein fröhlicher Morgen, Anfang März. Statt mit Vogelgesängen zu erwachen, bin ich um halb sieben mit Kinderstimmen aufgewacht. Meine Unterkunft war direkt gegenüber der Schule *Boliviano-Alemán*. Jeden Morgen, eine Stunde früher, gehen etwa 50 Schülerinnen und Schüler zur Schule, um im Kurs „*Ajedrez para la vida*“, zu Deutsch „Schach für das Leben“ teilzunehmen. Sie treffen sich jeden Morgen, um das Schachspiel zu lernen und zu trainieren. Vor etwa zehn Jahren kam der Lehrer Andrés Sipe, ein ehemaliger Internatsschüler des *Centro Social*, in seine Heimat Independencia zurück. Schwester Verena nahm ihn in den Arm und sagte: „Ich danke dir, dass du wieder da bist“. Seitdem unterrichtet er Mathematik am Gymnasium *Colegio Técnico Humanístico Boliviano-Alemán*.
Der Schachkurs läuft sehr gut. Andrés Sipe, der Begründer der Initiative, sagt, es gebe immer mehr Interesse seitens der Schüler, aber leider kann er aus räumlichen und ausstattungsmäßigen Gründen nicht mehr als 30 Schüler jeden Tag annehmen. Deswegen wird der Kurs in zwei Gruppen geteilt, auch wenn jeden Tag alle 50 und noch mehr Schüler zumindest als Zuschauerinnen kommen.

Der Schachkurs hat mich sehr beeindruckt. Andrés Sipe sagt, die Schüler lernen viel mehr als nur gut zu spielen, und jenseits der pädagogischen Faktoren, „lernen sie für sich selbst ein gutes Leben zu führen“. Und weiter sagt er: „Leider ist Schwester Verena gestorben, sie wollte den Schachkurs aufbauen, aber trotzdem wollen wir mit unseren eigenen Ressourcen und unserem festen Willen soweit wie möglich kommen“. Und das machen sie. Es fasziniert mich, mit welcher Begeisterung und welcher Disziplin und Motivation die Schüler dabei sind. Jedes Jahr gibt es einen Wettbewerb, und einige Schüler haben es sogar

unter die fünf Besten auf Landesebene geschafft. „Die Hoffnung ist“, so sagt Andrés, „auf nationaler Ebene ganz nach oben zu kommen“.
Bilder von Schwester Verena und die Dankesschreiben für sie und den Missionskreis Ayopaya hängen überall in der Schule, die aktuell 800 Schüler besuchen. „Wir wollen weiter die Schule aufrechterhalten und sie so weitergestalten, wie Schwester Verena es wollte“, sagt die Direktorin im Hinblick auf die verschiedenen praktischen Bildungsbereiche (wie Metallbearbeitung, Schreinerei, Computerkurs, etc.). Auch Andrés Mamani, der Koordinator des Schulsystems *Fe y Alegría* vor Ort in Independencia, fügt hinzu: „Wir wollen nach der christlichen Botschaft von Schwester Verena das Ansehen der Schule weiter ausbauen“. Sogar der Koordinator des Schulsystems in Cochabamba, Pedro Choque, erkannte hochachtungsvoll an, dass die Schule *Boliviano-Alemán* von Independencia eine der besten der ländlichen Regionen des ganzen *Departamento* Cochabamba sei.
Kleine Schritte wie der Schachkurs, aber mit bedeutender Auswirkung machen es möglich, dass von dem Samen, den Schwester Verena inmitten der Anden Ayopayas gesät hat, etwas geworden ist und immer weiterwächst.
Die Trauer und das Bedauern darüber, dass Schwester Verena gestorben ist, hört man von allen Seiten. Die Elternvertretungen bedankten sich immer wieder für alles, was der Missionskreis Ayopaya über Schwester Verena getan und unterstützt hat. Sie erkennen, dass ihre Herausforderung nun die Steigerung der Qualität der Schule ist und dass sie sich dafür einsetzen müssen, dass die Schule auch ohne Schwester Verena gut weiterläuft. Eine

Schüler schauen zu beim Schachtraining

gute Ausbildung, die realistische Chancen für eine gute Berufsausbildung und bessere Perspektiven für die Zukunft birgt, ist heute wichtiger denn je. Alle am Schulleben Beteiligten wollen die Brücke der Freundschaft nach Deutschland aufrechterhalten und weiterbauen und die Qualität der Bildung fördern.

Die zwölf Schachuhren und zehn Schachbretter, die ich über Freunde im Allgäu beschaffen konnte, sind nur ein kleiner Motivationsschub von vielen, die sie noch in Independencia brauchen.

Edgar Callejas aus Independencia, Bolivien

Der Inflation trotzen!
Bei uns ist die Inflation bei 6% - in Bolivien liegt sie teilweise weit darüber. Schwester Juana hat uns darüber berichtet, wir haben deswegen im Kalender zu einer Sommerspende aufgerufen. Und siehe da: 1.685 Euro wurden gespendet. Danke für diesen Inflationsausgleich!

Blitzlichter aus der Schule in Independencia

Auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht widersprüchlich erscheint, spielen auch auf dem Land, wie hier in Independencia, die neuen Medien eine wichtige Rolle, da sie oft die einzige Möglichkeit sind, um an Informationen zu kommen, auch für schulische und investigative Zwecke. Daher ist für die Zukunft auch die kritische Medienschulung und ein bewusster Umgang mit dem Internet von großer Bedeutung.

Hier wird das WLAN der Nachbarschaft mitgenutzt, um die Hausaufgaben zu machen.

Die Brücke nach Deutschland sieht sehr vielfältig aus. Die deutsche Fahne wird an besonderen Tagen aber immer mitgeschwungen oder mitgehisst und ist allen Schülern des *Colegio Boliviano-Alemán* vertraut.

Schwester Verena ist immer mit dabei. Hier bei einer offiziellen Veranstaltung in der Schule.
Ihr wird in einem Gedicht für all die Unterstützung und das vielfältige Brückenbauen gedankt.

Edgar Callejas

Edgar Callejas zu Besuch im Centro Social

Nachrichten vom Sozialzentrum San Bonifacio

Ein herzliches Hallo nach Deutschland!

Ich beginne mit den Worten von Papst Franziskus, der noch einmal an den synodalen Weg erinnert hat, der darin besteht, zu gehen, zuzuhören und vorwärts zu gehen.
Im *Centro Social San Bonifacio* sind in diesem Schuljahr in Primar- und Sekundarstufe insgesamt 102 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben. Zu Beginn des Schuljahres hatten wir ein paar kleinere Schwierigkeiten mit den neuen Internen, da ihnen der Wechsel von einer familiären Umgebung zu einem geschwisterlichen Zusammenleben mit anderen, den Stundenplänen und der nahrhaften, auf Gemüse basierenden Ernährung schwer gefallen ist.

Auch das Schulniveau ist in den ländlichen Gegenden niedriger als in Independencia. Vor der Abreise in die Winterferien im Juni haben die Schüler die Zwischenzeugnisse erhalten. 90 Prozent unserer Internen sind

sehr gute Schüler. Es ist eine Freude für die Eltern, uns Schwestern und die Lehrer, die hart arbeiten, um die Ergebnisse zu sehen.

Die Buben helfen in der Küche mit. Dies ist Teil des Unterrichtes der Schüler

Der Caritassonntag ist seit Jahrzehnten feste Aufgabe des Sozialzentrums und wird von uns weitergeführt. Es geht uns darum, den Menschen, die ausgegrenzt sind und ohne staatliche Hilfe auskommen müssen, zu begleiten und zu unterstützen. Dadurch sollen ihre Grundbedürfnisse gestillt sowie soziale Teilhabe ermöglicht werden. Derzeit profitieren 35 Personen von den Produkten des Familienkorbs und von einem Geldbetrag von 50 bis 100 Bolivianos (1 BOB = 0,13 Euro), je nach wirtschaftlicher Situation und Anzahl der Kinder. In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Personen verringert, da sie teilweise in andere Orte abgewandert sind oder aufgrund ihres Alters von 60 Jahren und älter vom bolivianischen Staat die Altersgrundsicherung (*bono de dignidad*) erhalten.

Wer seine Hilfe bekommen hat, zeichnet sich in der Liste ab

Die Infrastruktur der Stiftung des Sozialzentrums San Bonifacio ist prekär, da es ständig zu Erdbewegungen kommt und dadurch Risse in den Gebäuden entstehen, die zum Großteil mehr als 50 Jahre alt sind. Wir führen jedoch weiterhin einige Reparaturen an den Wänden, Decken sowie das Streichen der Geländer usw. durch. Vor zwei Monaten kam es zu ständigen Stromausfällen, die auf die alten Kabel zurückzuführen sind, die ihren Dienst bereits erfüllt haben und mittlerweile schwere Unfälle verursachen können. Um dies zu vermeiden, müssen wir neue Kabel verlegen, die geschätzten Kosten belaufen sich auf etwa 30.000 Bolivianos oder etwas mehr. Aber eine Erneuerung ist notwendig, um die Sicherheit

und Garantie für uns alle, die wir in dieser Einrichtung leben, zu gewährleisten. Auch im Kindergarten *San Francisco de Asís* gibt es einige Schäden, aber wir lösen sie entsprechend, immer in Abstimmung mit den zuständigen Lehrern.

Zudem ist auch sehr wichtig, Überwachungskameras an strategischen Stellen zu installieren, da die Kriminellen überall in die Einrichtungen eindringen. Erst im Juli sind sie in die *Cooperativa San Francisco de Asís* in Independencia eingebrochen und haben fast 300.000 Bolivianos gestohlen.

Seit dem Tod von Schwester Verena, Gott hab sie selig, läuft das Verfahren um die Testamentsvollstreckung ihres Eigentums. Der Anwalt José Guzmán ist dafür zuständig und wir hoffen, es geht gut.

Die Fiesta del Carmen am 17. Juli fand dieses Jahr ganz normal statt. Leider haben die Schüler des Sozialzentrums nicht teilgenommen, weil sie in den Ferien waren, aber einige Schüler der beiden Schulen haben mit den Tänzen *tobas* und *tinkus* teilgenommen.

Zur Politik in Bolivien: Der Präsident Luis Arce ist nicht mehr der beliebteste Politiker Boliviens. Er verliert in den Umfragen wegen der Wirtschaftskrise des Landes, deren Existenz er zwar leugnet, die aber 80 Prozent der Bolivianerinnen als Realität ansehen. Auch die Korruptionsfälle innerhalb seiner Regierung machen ihm zu schaffen. Der Drogenhandel, der leider zugenommen hat und die Drogen, die tonnenweise ins Ausland gelangen, können nicht kontrolliert werden, weil dieselben Beamten und Behörden der

derzeitigen Regierung daran beteiligt sind. Zudem gibt es interne Machtkämpfe innerhalb der sozialistischen Partei selbst.
Die Auswirkungen der Dürre und des Frosts sind in einigen *Departamentos* des Landes bereits zu spüren. Nach Angaben von Erzeugern und Verantwortlichen wird es in diesem Jahr zu einer Verknappung von Kartoffeln und Gemüse kommen, weshalb sie einen erheblichen Kostenanstieg nicht ausschließen. Dies wird sich jedoch auf die Bevölkerung auswirken.

Mit diesen Informationen aus Bolivien und Independencia verbleibe ich mit herzlichen Grüßen, vereint im Gebet

Hermana Juana Flores Maldonado

Schwester Juana bei der *feria de frutas* mit den schönsten Chirimoyas

Jedes Jahr Anfang Mai ist es so weit: Auf Initiative des Centro Cultural Ayopayamanta stellen die Obstbauern aus der Provinz Ayopaya ihre Früchte zur Schau und verkaufen natürlich auch ihre Produkte. Aus ein paar Ständen ist inzwischen eine ordentliche Obstmesse geworden. Und es ist eine wahre Pracht, was angeboten wird: von der einfachen Zitrone bis zu den schönsten Chirimoyas und Avocados. Äpfel gibt es inzwischen in Ayopaya auch. Importe aus Chile wie in früheren Jahrzehnten sind völlig überflüssig.

Obstmesse in Independencia

Blitzlichter aus dem Internat

Ein Großteil der Matratzen für die Betten unserer Internatsschüler musste ausgetauscht werden.

Trotz Dürre in einigen *Departamentos* – wir konnten in unserem Garten einiges anpflanzen und ernten. Die Kinder helfen bei der Pflege der Gärten mit und lernen gleich etwas über gesundes Essen.

Und alle helfen in der Küche mit.

Unterstützung einer hilfsbedürftigen Familie

Gedenkgottesdienst für Schwester Verena am 23. Juni 2023

Wie wir im Rundbrief Fastenzeit 2023 informiert haben, gedenken die Bolivianer mit mehreren zeitlich festgelegten Gottesdiensten an ihre Verstorbenen.
Anlässlich des ersten Todestages von Schwester Verena wurde nun in Independencia eine Messe gefeiert. Pater Federico Torres kam dafür extra aus Cochabamba angereist und zelebrierte den Gottesdienst. Viele Schüler von Fe y Alegría sowie Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen nahmen teil.

Zwei Schülerinnen des Sozialzentrums ministrierten bei der Gedenkmesse für Schwester Verena.

Aus Cochabamba

Das Treffen der Katechisten und der christlichen Gemeinschaften

Ein synodales Ereignis

Das Treffen der Katechisten und der christlichen Gemeinschaften entstand aus der Initiative der Missionare Karl Sommer, Manfred Rauh und Axel Gerling, um den Weg des Glaubens und des christlichen Auftrags ge-meinsam zu teilen. 1984 erging die Einladung zum ersten Treffen der Katechisten des Bistums Cochabamba; in der Ortschaft Aparumiri der Pfarrei San Agustín von Tapacari feierten die Katechisten am Festtag Johannes des Täufers ihres Patrons. Seit diesem ersten Treffen wird diese Erfahrung fortgesetzt: Wir denken über kirchliche Themen nach, um unsere Evangelisation in den Ortschaften der ländlichen Gebiete zu verbessern. Das ist eine synodale kirchliche Aktivität, die mit der Hilfe von CADECA, der Bewegung der Katechisten und der Landpastoral ermöglicht wird.

Am 24. Juni 2023 haben wir dieses Jahr das Treffen in der Pfarrei Johannes der Täufer in Tacopaya im Dekanat Andengebiet ausgerichtet. 1.200 Menschen haben teilgenommen, aber diesmal unter einem speziellen Vorzeichen, denn wir erleben gerade die Synode der Erzdiözese. Unser Leitwort lautete: “Wir Katechisten gehen gemeinsam hin auf eine Kirche der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Mission.” Rund um dieses Thema haben wir über “Die Kirche als Körper” reflektiert. Wir sind vom 1. Korintherbrief ausgegangen (12, 12-27) und haben unsere Mitverantwortlichkeit angeschaut.

Auf dem synodalen Weg der Erzdiözese stehen wir jetzt beim Jahr des Schauens. Wir betrachten unsere kirchliche Realität von der Mitverantwortlichkeit her. Auf diesem Weg gibt es Pfarrversammlungen und Dekanatsversammlungen. Das Katechistentreffen war ein Raum des Schauens und Überlegens mit Gesprächen für Eltern, Jugendliche und Kinder. Nach den Gesprächen gab es Gruppenarbeit und Zusammenfassungen in der Gesamtgruppe. Wir möchten euch einige Verpflichtungen mitteilen, die in der Gruppe der Eltern gefasst worden sind:

- das christliche Leben mit mehr Tiefe leben
- im Haus von Gott sprechen
- Beten
- die Kinder begleiten, dass sie die Sakramente empfangen
- uns mehr nach dem Wort Gottes ausrichten, um danach die anderen zu besuchen

Bei den Jugendlichen:

- zu den Treffen der Jugend gehen mithilfe der sozialen Netzwerke
- nach der Firmung einladen, an den Aktivitäten der Pfarrei teilzunehmen

Bei den Kindern:

- Seit unserer Taufe und der Erstkommunion sind wir berufen, an den Aktivitäten der Pfarrei teilzunehmen
- den Eltern helfen, Ministrant sein, beten und die Sakramente empfangen

Für die Katechisten war das Treffen eine Begegnung mit Gott und den Glaubensgeschwistern, auch eine Begegnung mit ihren Bischöfen und Priestern. Sie kehrten bestärkt und sehr ermutigt mit missionarischem Geist zurück. Viele waren auf Lastwagen, in Bussen oder Privatfahrzeugen gekommen, andere zu Fuß, und so kehrten sie auch wieder heim. Gott sei Dank, es ist alles gut verlaufen. Nächstes Jahr sehen wir uns wieder in der Pfarrei San Isidro im Dekanat Valle Alto.

Lic. Pedro Alvarez Soto

Cruz Gloriosa
Grüße aus Bolivien

Wie schön ist es, wenn direkt von der Partnergemeinde berichtet werden kann. Edgar Callejas von unserem Arbeitskreis „en contacto“ war zu Besuch bei seiner Familie in Bolivien, Cochabamba, und besuchte dort auch unsere Partnergemeinde *Cruz Gloriosa* und unser Projekt *Piñami Chico*. Die Freude war groß, auf beiden Seiten. Edgar wurde mit Gesang und Tanz von fröhlichen Kindern begrüßt. Durch viele Bilder, die er uns zeigte, erlebten wir die Begeisterung mit. Zurzeit besuchen 60 Kinder den Mittagstisch mit der Hausaufgabenbetreuung, 30 Primar- und 30 Sekundarschüler. Die zwei Jahre Corona haben den Menschen schwer zugesetzt. Die Armut stieg, schulische Arbeit war kaum möglich. Nun zeigte sich wieder, wie hilfreich sich unsere Freundschaft erweist. Durch Spenden von unserer Kirchengemeinde konnten Lebensmittelpakete in Familien verteilt werden. Hier in *Piñami Chico* finden die Kinder einen Ort, wo sie regelmäßig Essen bekommen und Geborgenheit und Zuverlässigkeit erfahren. Seit Corona werden auch ältere Schüler aufgenommen. Die Leiterin, Schwester Maria Luisa, bietet den Kindern eine umfassende Betreuung und arbeitet mit einer Psychologin und Sozialarbeiterin zusammen.

Schwester Maria Luisa, alle Erzieher, Lehrerinnen, die Familien, Pater Paulino mit dem Kirchengemeinderat, Pedro und Marco senden uns die herzlichsten Grüße und sagen Danke.
Muchas gracias!

en contacto
Freundschaft in der Einen Welt

Partnerschaftsgruppe Weingarten
Marianne Doser

Galerie der guten Taten

Gratulation und Dank

Msgr. Otto Donner, ehemals Pfarrer in Forchheim, hat im Juli seinen 90. Geburtstag feiern dürfen. Der Missionskreis Ayopaya gratuliert ihm nachträglich. Wir sagen ihm sehr herzlichen Dank für das "Geburtstagsgeschenk ", das er uns überwiesen hat: die außerordentliche Summe von 6.300 Euro sind auf unserem Konto eingegangen.

Über den Tod hinaus

Prof. Joseph Renker, der frühere Vorsitzende des Missionskreises Ayopaya, hätte am 15. Juli seinen 90. Geburtstag feiern können. Aus diesem Anlass hatte der Pfarrgemeinderat mit tatkräftiger Hilfe von Frau Marianne Beranek zu einem Gedenkgottesdienst in „seiner“ Pfarrei Egweil eingeladen. Beim anschließenden Stehempfang landeten 680 Euro in der Spendenbox, wie uns der PGR-Vorsitzende Peter Lehenmeier stolz berichten konnte. Sie dienen auch als willkommener Inflationsausgleich für das Internat in Independencia. Dankeschön!

Jahrzehntelange Nachwirkungen

2001 hat Martin Kensy ein freiwilliges Jahr in Bolivien geleistet. Und damit begann eine intensive Brücke zwischen der Berger-Höhe-Schule in Wangen und dem Sozialzentrum in Independencia. Motor der Bewegung ist Frau Hildegard Kensy, inzwischen pensionierte Lehrerin an der BHS, aber immer noch aktiv. Die Schule unterstützt weiter Projekte in Bolivien und hat in diesem Jahr schon die unglaubliche Summe von 5.839,60 Euro überwiesen.

Eine Landschule in den Anden

Vergelts Gott – solche Spätfolgen hat man gerne!

Namen und Nachrichten

In Memoriam Hermann Sieben

Die Generation des Anfangs verabschiedet sich. Hermann Sieben, von 1970 bis 1971 in Independencia, ist am 13.01.2023 im Alter von 89 Jahren in Sankt Augustin verstorben.
Nach seiner Rückkehr nach Deutschland führte ihn sein beruflicher und privater Weg in eine ganz andere Weltregion. Sein voller Einsatz galt der deutsch-jüdischen und der jüdisch-palästinensischen Aussöhnung. Er hat vierzig Jahre lang die Arbeit der „Oase des Friedens“ maßgeblich geprägt und war Ehrenvorsitzender des deutschen Vereins Freunde von Neve Shalom – Wahat al-Salam. Im diesem Dorf leben jüdische und palästinensische Familien gleichberechtigt zusammen und bilden ein Modell friedlichen Zusammenlebens. Lange bevor Jugendliche nach Bolivien gingen, hat er den internationalen Jugendaustausch gefördert und organisiert.

Wir danken Hermann Sieben für seine Arbeit und seine Verbundenheit mit dem Missionskreis Ayopaya. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie. Gott schenke ihm den ewigen Frieden, nachdem er so lange für den Frieden auf dieser Erde gearbeitet hat!

Worldmeeting in Rom

Pedro Alvarez Soto, Leiter von CADECA, ist eingeladen vom 1. bis zum 5. Oktober 2023, im Vorfeld der Bischofssynode, beim ersten Treffen der Laienmitarbeiter der Katholische Kirche teilzunehmen. Der Deutsche Berufsverbund der Pastoralreferenten hat Theologen-Laien aus allen Kontinenten eingeladen.

Kirchlicher Missbrauch auch in Bolivien

Eine Nachricht, die uns bewegt hat, wollen wir Ihnen nicht verschweigen, gerade weil sie nicht schön ist. Missbrauchsskandale, die uns in der deutschen Kirche schon eine Reihe von Jahren beschäftigen, finden sich, was nicht verwunderlich ist, auch in Bolivien wieder. Der Jesuitenorden hat kürzlich eingeräumt, dass es in einem Internat in Cochabamba zu Übergriffen des früheren, aus Spanien stammenden Direktors gekommen ist, der ein Mitglied des Ordens war, dem auch Papst Franziskus angehört. Öffentlich gemacht hat den Fall vor kurzem ein Neffe des Priesters, der auf Tagebuchaufzeichnungen

seines Onkels gestoßen war. Die Ordens-leitungen in Spanien und Bolivien haben bei der Aufklärung und der Frage der Entschädigung der Opfer ihre Kooperation zugesagt.
Bekannt geworden ist außerdem, dass auch deutsche Priester in dieser Hinsicht aufgefallen sind. Das Bistum Trier, das als ganze Diözese eine Partnerschaft mit der Kirche in Bolivien pflegt, hat im Juni 2023 einen Fall öffentlich gemacht, dass gegen einen Priester des Bistums, der insgesamt 14 Jahre in einer Pfarrei sowie in zwei Waisenhäusern in Bolivien gearbeitet hat, Missbrauchsvorwürfe bekannt wurden. Diese reichen dreißig Jahre zurück und waren von den damaligen Verantwortlichen des Bistums nicht mit dem gebotenen Nachdruck verfolgt worden. Man glaubte damals dem Priester, der angab, wegen falscher Vorwürfe erpresst zu werden.
Missbrauchsvorwürfe betreffen auch einen Priester der Erzdiözese Bamberg, der 25 Jahre als Pfarrer im Frankenwald gearbeitet hat. Er war vorher bereits in den sechziger Jahren im Vikariat Nuflo de Chavez tätig und später noch einmal in den neunziger Jahren.
Alle drei Beschuldigten sind schon längst verstorben, aber ihre Taten wirken heute noch nach. Bedrückend ist, dass diese Taten in Pfarreien und Internaten bzw. Waisenhäusern geschahen, in denen der Glaube gelebt und Raum zur persönlichen Entfaltung gegeben werden soll.
Zum Hintergrund der beiden deutschen Fälle gehört die in den sechziger Jahren entstandene „fidei donum“-Initiative, an der sich auch die Deutsche Bischofskonferenz beteiligte. Sie wollte Priestern mitten in der nachkonziliaren Aufbruchsstimmung die Möglichkeit eröffnen, als „Geschenk des Glaubens“ im damals extrem priesterarmen Bolivien und anderen lateinamerikanischen Ländern zu arbeiten, sofern sie von ihren Heimatbischöfen freigestellt werden. Auch unser „Padre Manfredo“ sowie der vielen noch bekannte, aus Bamberg stammende Pfarrer Josef Schicker haben als „fidei donum“-Priester in Bolivien gearbeitet. Ihr überzeugender und lauterer Einsatz, den sie aus ihrem persönlichen Glauben gegeben haben, wirkt bei denen, die sie kennenlernen durften, noch heute nach. Die genannten Missbrauchsfälle zeigen dagegen, dass „fidei donum“, wenn man so will, eine dunkle Rückseite hatte, weil Bolivien als unbeobachteter Rückzugsort „missbraucht“ werden konnte. Dies zeigt, wie klein die allumfassende und Kontinente überspannende Weltkirche auf einmal werden kann. Weil im konsequenten Hinschauen auf diese Fragen eine große Ungleichzeitigkeit zwischen den Ländern und Kontinenten sichtbar wird, ist abzusehen, dass dieses Thema die Kirche – auch in Bolivien – noch sehr lange Zeit bewegen wird.

Hubertus Lieberth

Nachrichten aus dem Büro

weltwärts-Freiwilligendienst in Bolivien

Wir, Elisabeth Heinrich und Carina Redel, haben nach unserem Abitur von 2009-2010 unseren Freiwilligendienst im Sozialzentrum in Independencia geleistet und diese Zeit als unglaubliche Bereicherung erlebt. Nicht nur haben wir fließend Spanisch gelernt, eine ganz neue Kultur und Lebensweise sowie viele nette und interessante Menschen kennengelernt. Auch haben wir beide eine Freundschaft fürs Leben geknüpft, da wir dieses Abenteuer gemeinsam durchlebt haben. Die Erfahrung des Freiwilligendienstes war sehr wertvoll für uns und hat uns beruflich und privat nachhaltig beeinflusst. Noch immer halten wir Kontakt zu Freunden vor Ort und sind auch dem Missionskreis Ayopaya durch unsere Tätigkeiten in der Kassenprüfung und Vorstandsarbeit verbunden.

Deshalb möchten wir hiermit junge Menschen zwischen 18-28 Jahren ermuntern, dieses Abenteuer zu wagen und ein Jahr mit Kindern in den Anden zu arbeiten. Gut eignet sich dieser Dienst beispielsweise nach dem Abitur, nach der Ausbildung oder nach dem (Bachelor-)Studium.

Kennen Sie junge Menschen, die Interesse an einem solchen Einsatz haben könnten? Dann sprechen Sie sie doch darauf an. Gerne stehen wir Ex-Freiwilligen für Fragen zur Verfügung (Kontakt über kontakt@ayopaya.de).

Ebenso können Fragen und Bewerbungen bis zum 30. November 2023 an

weltwaerts@erzbistum-bamberg.de

gerichtet werden.

Carina Redel und Elisabeth Heinrich

Weltwärts-Freiwilligendienste sind staatlich gefördert und bieten den Freiwilligen eine finanzielle Förderung und staatliche Absicherung.

Wichtige Weichenstellung

Außerordentliche Mitgliederversammlung mit Nachwahlen
Vor zwei Jahren wurde der Vorstand des Missionskreises Ayopaya neu gewählt. Das schien ein üblicher Wechsel, aber dann kam es knüppeldick: Zuerst verstarb unser Schatzmeister Georg Schlecht, dann Schwester Verena, dann im vergangenen November Vorstandsmitglied Alois Albrecht. Der Vorstand muss also ergänzt werden. Daher laden wir ein zu einer

außerordentlichen Mitgliederversammlung
am Freitag, 20. Oktober 2023.

Ab 16 Uhr ist die Möglichkeit gegeben, dass wir uns informell in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) in Nürnberg, Königstraße 64 (Zugang durch den Innenhof des Caritas-Pirckheimer-Hauses - Eingang durch die rote Türe) treffen. Um 17 Uhr beginnt dann die Mitgliederversammlung mit der Neuwahl des Schatzmeisters und eines Beisitzers im Vorstand. Der Vorstand hat zwar jeweils einen Kandidaten gefunden, jedoch: Wer ist noch bereit zu kandidieren?
Um zu umgehen, dass wir im kommenden Jahr bereits wieder Wahlen abhalten müssen, haben wir uns entschieden, diese Gelegenheit zu nutzen, um den gesamten Vorstand neu wählen zu lassen.

Die formelle Einladung zur Mitgliederversammlung wird fristgemäß verschickt. Aber bitte merken Sie sich doch schon den Termin vor.
Sehen wir uns?

Hubertus Lieberth
Für den gesamten Vorstand

****

Missionskreis Ayopaya e.V. Ludersheimer Au 21, 90518 Altdorf
Telefon: 09187 / 706 1100 Fax -2252
E-Mail: kontakt@ayopaya.de
Anschrift in Bolivien: COCHABAMBA / BOLIVIA, Casilla 502
Internet: www.ayopaya.de

Für Spenden an den Missionskreis Ayopaya e.V.:
LIGA Nürnberg: IBAN: DE75 7509 0300 0005 1177 55 BIC: GENODEF1M05
Zustiftungen direkt an die Stiftung Ayopaya:
IBAN: DE83 7509 0300 0009 0463 05 BIC: GENODEF1M05

V.i.S.d.P.: Hubertus Lieberth
Redaktion + Satz: Raimund Busch, Bonnie Lerner, Carina Redel
Druck: EOS Verlag und Druck, St. Ottilien
nächster Rundbrief: Frühling 2024

Fotos: Pedro Alvarez S. 13 - 14, Archiv S. 16, 19, Edgar Callejas S. 3 - 6, Hna Juana Maldonado Flores S. 7 - 12, Peter Lehenmeier S. 16

Titelfoto Edgar Callejas